

Staatliche Eingriffe ungeeignet: Bauernbund stellt sich gegen Forderungen des Bauernverbandes

Mit scharfer Kritik hat der Bauernbund Brandenburg, Vertretung der bäuerlichen Familienbetriebe im Lande, auf die zwischen Landesregierung und Landesbauernverband verabredeten Hilfen für die märkische Landwirtschaft reagiert. „Wir brauchen kein Notpflaster für einige Betriebe, sondern vernünftige Rahmenbedingungen für alle“, erklärte Vorstandsmitglied Jens Gerloff: „Vor allem brauchen wir eine Marktentlastung bei der Milch, damit wir wieder zu kostendeckenden Preisen produzieren können.“

Seit Monaten fordern der Bauernbund und die Milcherzeugervereinigung BDM von der Politik, die Milchmenge zu reduzieren, damit sich die Preise erholen. Der vergangenen Dienstag vom bayerischen Agrarminister Helmut Brunner in die Diskussion gebrachte Vorschlag, fünf Prozent der Milchquote auszusetzen, bis wieder ein Marktgleichgewicht hergestellt ist, wäre ein Schritt in die richtige Richtung gewesen, meint Gerloff, der in Teetz in der Prignitz einen Milchviehbetrieb mit 270 Hektar und hundert Kühen bewirtschaftet.

„Leider hat unser Agrarminister nicht mitgezogen“, bedauert der 45jährige Landwirt die neueste Entwicklung. Schuld daran sei auch der Landesbauernverband, dessen Präsident Udo Folgart konsequent jede Mengenreduzierung ablehne und statt dessen die Chancen der brandenburgischen Milcherzeuger auf den globalen Märkten beschwöre, so Gerloff: „Wer öffentlich schlechte Milchpreise beklagt und im agrarpolitischen Hinterzimmer bessere Preise verhindert, macht sich unglaubwürdig.“

„Wenn das Angebot zu groß ist, gibt es nur zwei Lösungen: Entweder muss Milch vom Markt oder Milcherzeuger müssen aufhören“, rechnet Gerloff vor. Die Hoffnung, ausgerechnet die brandenburgischen Milchviehbetriebe würden aus einem solchen Strukturwandel auf lange Sicht als Gewinner hervorgehen, teilt er nicht: „Erstens verlieren wir heute Geld, zweitens sehe ich die bayerischen Kleinbauern nicht als Konkurrenten und drittens steht zu befürchten, dass zuerst flächenstarke Betriebe in Brandenburg aus der Milchproduktion aussteigen, weil sie bessere Alternativen haben.“

Aus Sicht des Bauernbundes sind alle vom Landesbauernverband geforderten staatlichen Eingriffe ungeeignet. Investitionsprogramme und Liquiditätshilfen seien wettbewerbsfeindlich, zumal nur einzelne Betriebe davon profitieren würden, sagte Gerloff: „Außerdem bringt es nichts, die Produktion noch weiter anzukurbeln oder schwache Betriebe künstlich am Leben zu erhalten.“ Die massiv geforderte Absenkung der Agrardieselsteuer hält der Milcherzeuger für „Peanuts. Bei meinem Betrieb wären das rund 3.500 Euro. Ich habe aber allein im ersten Quartal dieses Jahres 65.000 Euro weniger eingenommen als im Vorjahr.“

Die Landesregierung sollte alles in ihrer Macht stehende tun um Angebot und Nachfrage wieder in Einklang zu bringen, wünscht sich Gerloff: “Nur eine Reduzierung der Milchproduktion führt aus dem Preistief heraus. Je eher die Politik das begreift, desto besser für unsere Höfe und unsere Dörfer.“

*Bauernbund Brandenburg
Geschäftsführer Reinhard Jung
Dorfstraße 20, 19336 Lennewitz
Telefon (038791) 80200
Telefax (038791) 80201
jung@bauernbund-brandenburg.de
<http://www.bauernbund-brandenburg.de>*